

Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 2. September 2009

1110. Schriftliche Anfrage von Rebekka Wyler betreffend Zwischenfall am 1. Mai 2009. Am 6. Mai 2009 reichte die Gemeinderätin Rebekka Wyler (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2009/176 ein:

Auch am diesjährigen 1. Mai kam es am Nachmittag zu gewalttätigen Ausschreitungen und entsprechenden Einsätzen von Stadt- und Kantonspolizei. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall, der einige Fragen aufwirft: Ungefähr um 17.45 Uhr fuhr ein Wasserwerfer vom Helvetiaplatz her die Kanonengasse Richtung Lagerstrasse hoch. Die Strasse war zu diesem Zeitpunkt bis zur Kreuzung Zeughausstrasse praktisch menschenleer. Ein halbes Dutzend Sicherheitsleute des 1.-Mai-Komitees hielten sich auf der Kreuzung Müllerstrasse/Kanonengasse auf, um die Situation zu beobachten und Konfrontationen zwischen der Polizei und Jugendlichen, Passantinnen und Passanten sowie «Gaffern» zu vermeiden. Der Wasserwerfer fuhr in verhältnismässig raschem Tempo auf die Sicherheitsbeauftragten zu. Plötzlich und ohne Vorwarnung wurden die Sicherheitsleute sowohl mit Wasser als auch mit Gummischrot angegriffen. Dies, obwohl die Polizei bzw. der Wasserwerfer nicht angegriffen worden waren. In den Bewilligungen für die Anlässe am 1. Mai ist festgehalten, dass die Veranstalter einen eigenen Sicherheitsdienst zu bilden haben. Obwohl das Fest offiziell erst am Abend beginnen sollte, strömten bereits am Nachmittag zahllose Menschen auf das Zeughausareal, so dass ein Sicherheitsdienst rund um das Areal nötig war, um die Sicherheit der Festbesucher zu gewährleisten. Diese Sicherheitsbeauftragten tragen gelbe Leuchtwesten und sind somit klar erkennbar.

Im Zusammenhang mit dem geschilderten Vorfall bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen

1. Weshalb wurden die Sicherheitskräfte des 1. Mai-Komitees, die klar als solche erkennbar waren und sich in grossem Abstand zu den Ausschreitungen befanden, ohne Vorwarnung sowohl mit Wasserwerfern als auch mit Gummischrot angegriffen?
2. Weshalb wurde – trotz anderslautenden Vorgaben – Gummischrot auf Augen- und Brusthöhe verschossen?
3. Ist davon auszugehen, dass sowohl die für diesen Einsatz verantwortlichen als auch die am Einsatz beteiligten Polizeikräfte zur Verantwortung gezogen werden?
4. Es ist davon auszugehen, dass der geschilderte Wasserwerfereinsatz Teil einer grösser angelegten Polizeistrategie zur Eindämmung der Auseinandersetzungen war: Weshalb wurde die Sicherheitsleitung des 1.-Mai-Komitees (die über einen direkten Kontakt zur Stadtpolizei verfügt) nicht vorgängig informiert, so dass die Sicherheitskräfte aus dem zu räumenden Perimeter hätten abgezogen werden können?
5. Ist in Zukunft davon auszugehen, dass die Kräfte der Stadt- und Kantonspolizei die explizite Anweisung erhalten, die (klar erkennbaren) Sicherheitskräfte des Veranstalters nicht anzugreifen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Wie die Verfasserin in ihrer Schriftlichen Anfrage feststellt, kam es am Nachmittag des 1. Mai 2009 zu gewalttätigen Ausschreitungen, die entsprechende Einsätze der Polizei nötig machten. In der fraglichen Zeit zwischen 17.30 Uhr und 18.00 Uhr fanden diverse Auseinandersetzungen im Bereich Langstrasse, Hohlstrasse und Molkenstrasse statt, wo u. a. Container auf die Strasse geschoben und angezündet und Flaschen und Steine gegen Einsatzkräfte der Stadtpolizei geworfen wurden. Die Einsatzleitung entschied daher, die gewalttätigen Gruppierungen einzukreisen und aufzulösen. Zu diesem Zweck mussten auch die Wasserwerfer von ihrem vorherigen Standort in den Bereich Lang-/Hohlstrasse verschoben werden.

Zu den Fragen 1 und 4: Zum Zeitpunkt der Auftragserteilung an die Besatzung des Wasserwerfers war der Einsatzleitung nicht bekannt, dass sich eine Gruppe von Sicherheitskräften des 1.-Mai-Festes in der Kanonengasse und damit ausserhalb des Festareals aufhielt, zumal das Fest aus nachvollziehbaren Gründen erst ab 20.00 Uhr bewilligt war. Aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre musste der Stadtrat davon ausgehen, dass ein Fest vor 20.00 Uhr einen möglichen Polizeieinsatz deutlich erschweren würde. Die Stadtpolizei konnte und musste rund zwei Stunden vor Festbeginn noch nicht mit der Anwesenheit von Sicherheitsleuten rechnen. Aus Sicht der Einsatzleitung bestand deshalb auch keine Veranlassung, die Verantwortlichen des nachfolgenden Festes vorgängig über den Einsatz zu orientieren. Eine rechtzeitige Orientierung wäre bei einem raschen und dynamischen Polizeieinsatz im Übrigen wohl auch kaum möglich gewesen. Der angesprochene Zwischenfall ist aus Sicht der Stadtpolizei sehr bedauerlich, wenn auch zumindest teilweise dem selbständigen, nicht abgesprochenen Einsatz der Sicherheitskräfte des 1.-Mai-Festes zuzuschreiben, wäre er doch durch eine frühzeitige Information der Sicherheitsleute an die Einsatzleitung der Polizei darüber, dass sie bereits lange vor Festbeginn im Einsatz stehen, wahrscheinlich ebenfalls zu verhindern gewesen.

Zu den Fragen 2 und 3: Der Grund für den Einsatz von Gummischrot lag darin begründet, dass die fraglichen Personen angesichts der gesamten Umstände für eine gewalttätige Gruppierung gehalten wurden. Der Einsatz erfolgte gemäss den bestehenden Weisungen, die vorsehen, dass Gummischrot aus einer Mindestdistanz von 20 m und in gerader Richtung eingesetzt wird. Wegen der Streuwirkung und durch Abpraller auf dem Boden entsteht im Wirkungsgebiet ein Durchmesser von mehreren Metern. Die Polizeikräfte haben nicht fehlerhaft gehandelt. Damit ist auch niemand zur Verantwortung zu ziehen.

Zu Frage 5: Grundsätzlich haben Einsatzkräfte der Polizei den Auftrag, Gewalt zu verhindern. Es war am 1. Mai 2009 auch nicht die Absicht, mit polizeilichen Einsatzmitteln gegen Sicherheitsleute oder andere nicht gewalttätige Personen vorzugehen. Wie dargelegt, war den Polizeikräften die Anwesenheit und Aufgabe der Sicherheitsleute an der Kanonengasse nicht bekannt, sodass sie fälschlicherweise als Teilnehmende an den Ausschreitungen und Provokationen eingeschätzt wurden.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass bei Einhalten der in den Bewilligungen enthaltenen Vorgaben zum Festbeginn dieses Missverständnis mit grosser Wahrscheinlichkeit hätte vermieden werden können.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy